

## Zwist im sozialdemokratischen Partei Vorstand.

Von den Wirren in der Sozialdemokratie ist auch der Parteivorstand nicht unberührt geblieben. Wir haben mehrfach hervorgehoben, daß die Reichstagsabgeordneten Haase und Scheidemann, die beide Vorsitzende der Reichstagsfraktion und Mitglieder des Parteivorstandes sind, über die Bewilligung der Kriegskredite und des Etats verschieden urteilen. Am Sonnabend hat Abg. Haase zusammen mit Eduard Bernstein und Karl Kautsky in der „Leipz. Volksztg.“ mit Namensunterschrift einen Aufruf „Das Gebot der Stunde“ veröffentlicht. Darin wird unter Bezugnahme auf Eroberungsabsichten einflussreicher Kreise das Aufgeben der bisherigen parlamentarischen und außerparlamentarischen Haltung der sozialdemokratischen Partei verlangt. War diese öffentliche Stellungnahme des Vorsitzenden gegen die Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion schon ungewöhnlich, so wirkt das Vorgehen des Abg. Haase erst recht eigenartig angesichts der Erklärung, die heute gegen ihn im „Vorwärts“ veröffentlicht wird:

Der Genosse Haase, der das Amt eines Vorsitzenden der Partei und der Reichstagsfraktion in seiner Person vereinigt, hat in keiner der beiden Körperschaften Anträge auf eine Aktion im Sinne seines Aufrufs gestellt oder irgendeine Mitteilung von der Absicht seines Vorgehens gemacht. Getreu unserer am 4. August abgegebenen Erklärung, daß wir jeden Eroberungskrieg verurteilen, haben wir schon seither jenen Eroberungsäußerungen entgegengewirkt und den Friedensgedanken gefördert. An der prinzipiellen Geneigtheit der beiden Körperschaften, dieses auch fernerhin zu tun — selbstverständlich unter Wahrung der Interessen des eigenen Landes und Volkes als höchsten Gebotes der Stunde! — konnte daher kein Zweifel bestehen. Es lag sonach nicht der mindeste Anlaß zu einem derartigen Pronunziamento vor. Wenn darin von der Einmütigkeit der Partei geredet wird, so sind wir der Ueberzeugung, daß diese durch nichts schwerer gefährdet wird als durch ein solches Vorgehen.

Diese Erklärung ist unterzeichnet: „Die Mitglieder der Vorstände der Partei und der Reichstagsfraktion: Bartels, Braun, David, Rich. Fischer, Gerisch, Molkenbühr, Herm. Müller, Pfannkuch, Scheidemann, Wels.“ Eine Anmerkung lautet: „Die Genossen Ebert und Hoch sind heute (21.) nicht in Berlin anwesend.“

Nicht unterzeichnet ist die vorstehende Erklärung gegen den Abg. Haase von den Mitgliedern des Parteivorstandes: Dikmann (Frankfurt a. M.), Luise Fieß und Wengels. Der erste von diesen drei — Parteisekretär Dikmann — hat ein Flugblatt unterzeichnet, das „Berlin, den 9. Juni 1915“ an den Vorstand der

sozialdemokratischen Partei Deutschlands und an den Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gerichtet ist und dessen Inhalt nach der „Leipz. Volksztg.“ „ein entschiedener und scharf begründeter Appell an die beiden Körperschaften ist, die mit dem 4. August eingeschlagene Politik der Partei zu ändern.“ Nach dem „Vorwärts“ stellt das Flugblatt, das übrigens mit der Angabe ihrer Stellung von neun Redakteuren des „Vorwärts“ und fünf Redakteuren der „Leipz. Volksztg.“ unterzeichnet ist, „unter Hinweis auf die jüngsten politischen Vorgänge ebenfalls ähnliche Forderungen an die Parteinstanzen wie die drei obengenannten Genossen (Haase, Bernstein, Kautsky) in ihrem Aufruf.“ — Das Flugblatt trägt die Unterschrift von 25 Frauen und neben Mehring und Adolf Hoffmann die Unterschriften von 12 Reichstagsabgeordneten: Albrecht, Gentke, Herzfeld, Horn-Dresden, Kunert, Ledebour, Liebnecht, Rehle, Schwarz, Stadthagen, Stolle, Vogtherr.